

Nur intelligente, kreative und mutige Menschen wagen ein illegales Leben

Pater Dr. Jörg Alt über die illegal hier Lebenden und wie sie der Gesellschaft ganz legal nützlich werden können.

Illegal in Deutschland zu leben, erfordert ein großes Maß an Disziplin und nicht weniger an Intelligenz und Anpassungsfähigkeit. Wie kann man diese Menschen sinnvoll in unsere Gesellschaft integrieren, wollte die OSZ in dieser Woche von dem Experten für illegal hier Lebende, Pater Dr. Jörg Alt, wissen.

„Keiner kann wissen, wieviele ‚Illegale‘ in Deutschland leben, da es keine empirisch verlässliche Methode zur Erfassung gibt. Die Zahl ist aufgrund verschiedener zuwanderungspolitischer Maßnahmen gesunken und dürfte inzwischen bei circa 500 000 bundesweit liegen. Unter den Migrantinnen, die ich kenne, gibt es eine große Bandbreite an Bildungsgraden und Alters-

gruppen – generell gilt, dass nur die intelligenten, kreativen und mutigen Menschen es überhaupt wagen, ein illegales Migrationsprojekt anzugehen“, so beschreibt Jörg Alt diese Menschen.

Kann man aus diesen Menschen nicht teilweise die hier dringend benötigten Facharbeiter und Ingenieure rekrutieren?

„Das wäre zumindest überlegenswert, da es durchaus hochqualifizierte Leute unter ihnen gibt, die hier, mangels Alternative im Herkunftsland, auf Baustellen, in der Landwirtschaft, in Hotels und in Haushalten arbeiten. Ich habe zum Beispiel Ingenieure, Lehrer und auch MTAs getroffen. In den USA wurde vor einigen Jahren das Konzept der ‚ear-

ned regularization‘ diskutiert, das heißt, die Möglichkeit für ‚Illegale‘, die keine Straftaten begangen haben, die Sprache sprechen, gute Jobqualifizierungen usw. nachweisen können, einen Status zu erwerben“, weist Jörg Alt zumindest auf die Möglichkeit hin, aus illegal hier Lebenden für unsere Gesellschaft nützliche Mitglieder zu erhalten.

„Das derzeit diskutierte Punktesystem wäre insofern ein Fortschritt, weil es sich der Notwendigkeit einer Zuwanderungspolitik angesichts demographischer und arbeitsmarktlicher Realitäten stellt. Dabei wäre natürlich wichtig zu schauen, ob der Arbeitsmarkt für jene, die sich bewerben, überhaupt Jobs bereithält. Ansonsten haben wir einen

neuen Schwung hochbegabter Zuwanderer, die dann doch wieder zum Taxifahren gezwungen wären“, zeigt Jörg Alt Möglichkeiten auf und weist in diesem Zusammenhang auf den Ökonom Lant Pritchett hin, der Zuwanderer von sozialen Rechten im Zielland ausschließen will und über verschiedene „Rechts-Genusstufen“ einen differenzierten Ansatz entwickelt hat.

Abschließend stellt Jörg Alt fest: „Solange der deutsche Arbeitsmarkt ‚illegale‘ Billigstarbeitskräfte nachfragt, weil legal beschäftigte und bezahlte Menschen für bestimmte Aufgaben nicht zur Verfügung stehen, solange wird es zu illegaler Arbeitsmigration und Schwarzarbeit kommen. Solange das Asyl- und Familien-

recht bleibt, wie es ist, wird es in diesem Bereich zu illegalem Aufenthalt kommen. Solange es keine intelligent ausgestalteten, befristeten Migrationsangebote gibt, an deren Ende eine Rückreise steht, wird es zu unerlaubtem Daueraufenthalt selbst jener Migrantinnen kommen, die ursprünglich gerne nach einer bestimmten Periode wieder nach Hause zurückgekehrt wären. Und: Der glücklichste Migrant ist jener, der erst gar nicht von zu Hause weg muss.“

Weitere Lösungsmöglichkeiten dieses weltweiten Problems bespricht und erläutert Pater Dr. Jörg Alt in seinem gerade erschienen Buch „Globalisierung - illegale Migration - Armutsbekämpfung“.

Norbert Fuhs



OSZ exklusiv:
Der ehemalige Geschäftsführer des katholischen Forums „Leben in der Illegalität“, Pater Dr. Jörg Alt, über die Chancen, die illegal Eingewanderte hier haben und wie man sie integrieren könnte S. 5